



PRESSEINFORMATION

Der (kalte) Krieg der Bilder

Neue Perspektiven auf die Pressefotografie der Nachkriegszeit

Von 4. – 6. Oktober 2017 findet am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der Universität Wien die Abschlusskonferenz des vierjährigen FWF-Projekts „War of Pictures. Press Photography in Austria 1945-1955“ statt. Erstmals wurden in diesem Forschungsprojekt die **Aktivitäten der Bilderdienste der vier Besatzungsmächte** untersucht und ihr Einfluss auf das Bildgedächtnis der frühen Zweiten Republik beleuchtet. Ein besonderer Schwerpunkt lag dabei auf dem amerikanischen Bilderdienst, der am professionellsten von allen vier Diensten organisiert war. Unter der Leitung des späteren White-House-Fotografen Yoichi R. Okamoto wurden hier zahlreiche österreichische Pressefotografen ausgebildet und ein engmaschiges Distributionsnetzwerk für Pressefotos aufgebaut. Die unentgeltlich angebotenen Fotos des amerikanischen Bilderdienstes wurden stark nachgefragt und dienten dezidiert propagandistischen Zwecken: Sie standen im Dienste der amerikanischen Kulturoffensive, die mit der geleisteten Marshallplanhilfe, amerikanischem Demokratieverständnis und transatlantischer Popularkultur für ein positives Amerikabild warben. Nicht zuletzt bezogen sie auf visueller Ebene Stellung im Kalten Krieg.

Die Forscherinnen Marion Krammer, Margarethe Szeless und Fritz Hausjell untersuchen in diesem Projekt jedoch nicht nur die Organisationsformen visueller Propaganda nach 1945. Sie werfen auch einen kritischen Blick auf etablierte Pressefoto-Ikonen und visuelle Klischees der Nachkriegsära und beleuchten deren zeit- und medienhistorischen Entstehungs- und Verwendungszusammenhänge. Eine dieser Ikonen ist Ernst Haas' berühmte Fotoserie über **Heimkehrer aus der russischen Kriegsgefangenschaft** (1949), die zum Inbegriff humanistischer „Life-Fotografie“ und zum festen Bestandteil des Kanons der österreichischen Fotografie geworden ist. Das ForscherInnenteam verortet diese Bilder im visuellen und politischen Diskurs der Nachkriegszeit und zeigt, wie unterschiedliche Gruppen und Parteien strategisch versuchten, die Heimkehrerthematik für ihre politischen Interessen zu nutzen.

Zum fixen Bildrepertoire der Nachkriegsjahre gehört auch die stark idealisierte und ideologisch aufgeladene „**Trümmerfrau**“. Als „Heldin des Wiederaufbaus“, die selbstlos und motiviert anpackt, kommt sie in vielen historischen Darstellungen nach 1945 vor. Wie präsent aber waren die „Trümmerfrauen“ in den zeitgenössischen Illustrierten wirklich? Und in wie weit entsprach die Vorstellung einer solidarischen österreichischen Wiederaufbaugesellschaft, in der die „Trümmerfrauen“ mit gutem Beispiel vorangehen, der Realität? Die Forschungsergebnisse des Projekts zeigen, dass es mit der freiwilligen Beteiligung am Trümmerräumen nicht weit her war und dass es vor allem ehemalige Nationalsozialistinnen und Nationalsozialisten waren, die von den Alliierten zu dieser Gemeinschaftsleistung zwangsverpflichtet wurden.



Das Forschungsprojekt „War of Pictures“ ermöglicht auf diese Weise nicht nur neue Einblicke in die Geschichte der Pressefotografie nach 1945 und in die politische Rolle, die Pressebilder im Kalten Krieg spielten. Es wirft auch Fragen nach den sich **wandelnden Strategien visueller Propaganda** auf – Strategien, die gegenwärtig in den Neuen Medien eine Ausdifferenzierung und Professionalisierung erfahren, wie nicht zuletzt die immer ausgefeilteren Internetauftritte politischer Persönlichkeiten und das visuelle Framing ihrer Kampagnen zeigen.

Forschungsergebnisse für die Öffentlichkeit

Parallel zum Forschungsprojekt „War of Pictures“ führt das ForscherInnenteam von September 2016 bis September 2017 auch ein vom FWF gefördertes Wissenschaftskommunikationsprojekt durch. Im Zentrum dieses Projekts steht die ab Oktober 2017 im Internet verfügbare Onlineausstellung „War of Pictures. Bildkultur in Österreich 1945-1955“, die die Forschungsergebnisse für eine breite Öffentlichkeit – mit besonderem Fokus auf die Zielgruppen der SchülerInnen und LehrerInnen – aufbereitet. In Kooperation mit dem *Fachdidaktikzentrum Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung* werden darüber hinaus auch Workshops zum Thema Zeitgeschichte und Medienkompetenz für SchülerInnen konzipiert, die ab Herbst 2017 an österreichischen Schulen durchgeführt werden.

„War of Pictures. Pressefotografie in Österreich 1945 – 1955“

Gefördert vom FWF (Austrian Science Fund) - P 26149

Projektlaufzeit: Februar 2014 bis Dezember 2017

ForscherInnenteam: Marion Krammer, Margarethe Szeless, Fritz Hausjell

Kontakt Presseanfragen und Tagungsorganisation: warofpictures.comm@univie.ac.at

Weitere Informationen zum Projekt: <http://pressefotografie.univie.ac.at>

Tagungsprogramm: <http://pressefotografie.univie.ac.at/conference/>